

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1857

4.2.1857 (No. 29)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 4. Februar.

N. 29.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einkaufspreis: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1857.

Zum französischen Finanzetat.

Die französische Staatseinnahme aus den indirekten Steuern des abgelaufenen Jahres hat die gehegten Erwartungen weit übertroffen. Sie war in dem vom kais. Finanzministerium entworfenen Budget auf 1000 Mill. Fr. veranschlagt worden, hat aber 26 Mill. Fr. mehr eingebracht. Zu diesen 26 Mill. gehört noch nicht die Einnahme des Monats Dezember, die man auf 5 1/2 Mill. berechnet, so daß der Gesamtbetrag der indirekten Steuern den voraussichtlichen Anschlag um 31 1/2 Mill. Fr. übertreffen wird. Fast alle Branchen des indirekten Steuerwesens haben zu dieser Vermehrung beigetragen; nur die Eingangsteuer hat im Jahr 1856 13 Mill. weniger als 1855 eingebracht, was fast einzig aus dem geringeren Verbrauch des ausländischen Zuckers zu erklären ist, indem die einheimische Zuckerfabrikation so zugenommen hat, daß daraus für den Staat eine Einnahme von 48 Mill. erzielt worden ist. Eine Zusammenstellung der Einnahmen aus den indirekten Steuern der beiden letzten Jahre liefert folgendes Resultat: Hypothekenswesen (Veränderung des Besitztitels durch Kauf, Tausch, Erbschaft, Eintragung von Kapitalien etc.) 1856: 286 Mill. — 1855: 267 Mill. —, Stempel 1856: 54 Mill. — 1855: 51 Mill. —, Salz 1856: 35 Mill. — 1855: 28 Mill. —, Tabak 1856: 163 Mill. — 1855: 153 Mill. —, Transteuer 1856: 141 Mill. — 1855: 115 Mill. —, Briefporto 1856: 51 Mill. — 1855: 49 Mill.

Die gesammte Staatseinnahme betrug am 31. Dez. 1856: 75 Mill. Fr. mehr als 1855, und 179 Mill. mehr als 1854. Ein so günstiger Stand der Dinge war nach einem Kriege, der so große Opfer erheischt hatte, und nach mehreren unzureichenden Ernten kaum zu erwarten. Auch die direkten Steuern sind mit großer Regelmäßigkeit eingegangen. Bei einem Belaufe von 431 Mill. Fr. waren am 1. Dez. nur noch 17 Mill. im Rückstand geblieben.

Bei einer so blühenden Finanzlage tritt es befremdend hervor, daß der Zinsfuß ungewöhnlich hoch bleibt, und das Geld sich nicht in dem Maße darbietet, als es gesucht wird. Es überrascht dies um so mehr, da in den letzten 10 Jahren wenigstens 600 Mill. Fr. aus Frankreich und anderen Ländern nach Frankreich gekommen sind. Bisher hat ein mäßiger Zinsfuß, und die damit zusammenhängende Leichtigkeit, die benötigten Kapitalien zu finden, für einen der mächtigsten Hebel der Industrie gegolten. Denjenigen, welche in dem hohen, jetzt in Frankreich herrschenden Zinsfuß ein übles Zeichen für den Wohlstand des Landes erkennen wollen; wird geantwortet, daß die Vermehrung des nationalen Kapitals in Frankreich nicht mit der Unternehmungslust gleichen Schritt gehalten habe, daß letztere aber von erprießlichen Folgen begleitet sei, und der zunehmende Reichtum den hohen Zinsfuß bald auf die naturgemäße Norm herabsetzen werde. Es wird zugleich vor allen künstlichen finanziellen Kombinationen gewarnt, durch welche der Zinsfuß, noch ehe das nationale Kapital sich in angemessener Weise vergrößert haben wird, vermindert werden könnte. (Zeit.)

** Buschir.

Buschir, dessen sich die Engländer am 9. Dez. bemächtigten, gehört zur persischen Provinz Fars oder Faristan, welche den größten Theil des Persis der Alten umfaßt. Obwohl gewöhnlich Buschir genannt, heißt diese Stadt eigentlich Bender-Abu-Schir. Sie liegt auf einer Erdzunge, welche früher vom Wasser des Golfs bedeckt war, und ist, von der Landseite her, durch eine mit Thürmen versehene Mauer vertheidigt. Ihr Hafen, obwohl der bedeutendste Persiens, zeigt keineswegs jenes Leben und Treiben, welches unsern Seefahrten eigen ist. Hier und dort bemerkt man die Masten eines einzelnen Schiffes, und armselige, schlecht getafelte und geführte Barken zeugen noch mehr von dem Widerwillen der Eingebornen gegen Seefahrt, als von ihrer natürlichen Apathie. Die Abneigung der Perser gegen Schifffahrt ist übrigens bekannt. Wie dem auch sei, die meisten Schiffe, welche den Persischen Golf befahren, berühren Buschir und Basra, um dort Waaren ab- oder einzuladen. Doch beschäftigt der ganze Handel jährlich kaum 8 Schiffe unter englischer Flagge und 6 unter jener des Imams von Mascate. Im Ganzen halten diese Fahrzeuge etwa 4500 Tonnen.

Die Stadt Buschir enthält nahe an 400 Häuser, ausschließlich der Menge von Hütten aus Palmenholz, die an den Thoren der Stadt stehen. Die Einwohnerzahl, welche mehrere Reisende auf 20,000 angeben, hat durch Pest, Cholera, und die zahlreichen Kriege, deren Schauplatz Faristan war, sehr abgenommen, so daß man sie nach den verschiedenen lautenden Schätzungen jetzt auf 5 bis 6000 an schlagen kann. Buschir hat 7 Moscheen (wovon 4 den Schüten und 3 den Sunniten angehören), 2 Bäder, und 2 Karavanenstationen. Die Bazars oder Märkte gleichen jenen der türkischen Provinzstädte. Die englische Faktorei liegt ungefähr 2 Meilen von der Stadt entfernt; jene, welche sie früher am Meeresufer hatten, fällt fast in Trümmer. Die Straßen Buschirs bieten dasselbe Aussehen, wie jene der meisten orientalischen Städte, d. h. daß sie sehr enge, schlecht oder nicht unterhalten, und

von Heerden meistens sehr bissiger Hunde belagert sind. Die aus Erde oder weissen Steinen erbauten Häuser würden durchaus nichts Bemerkenswerthes bieten, ohne die „Badguitürme“, mit welchen ein großer Theil derselben versehen ist. Diese Badguirs (Buchstäblich: „fange Wind“) sind 4eckig, 60 bis 100 englische Fuß hoch, und in verschiedene Abtheilungen oder Röhre geschieden, welche den Häusern, über welche sie erbaute sind, Luft zuführen. Ihr Nutzen erhellet aus der unausprechlichen Hitze, welche einen großen Theil des Jahres in Buschir herrscht. Diese Riesenventilatoren dienen namentlich dazu, die Gemächer der Frauen zu lüften, welchen die Landesitte es nicht erlaubt, auf den Plattformen oder den Terrassen frische Luft zu schöpfen. Obwohl nun die Badguirs sehr angenehm sind, indem sie die erstickende Sommerhitze des Persischen Golfs etwas mäßigen, so bieten sie andererseits ernste Gefahren in einem Lande, das, wie Buschir, häufigen Erdbeben ausgesetzt ist. Oft schon wurden durch das Einstürzen dieser Thürme Häuser zertrümmert und viele Menschen erschlagen. Das Klima Buschirs ist ziemlich gesund; doch sind die Bewohner sehr stark von Augenleiden heimgesucht. Man spricht Dies der Hitze, der Trockenheit der Luft, sowie dem feinen Sande zu, welchen der Wind aufwirbelt. Ueberdies befindet sich das Material, welches zum Bau der Häuser verwendet wird, in fortwährender Zersetzung, und dieses, sowie die Staubschichten, welche der Wind über die Stadt hinwegjagt, bedeckt sie mit einer dichten Wolke, wodurch die Luft bisweilen dermaßen verdunkelt wird, daß man selbst auf geringe Entfernung nicht sehen kann.

Charak oder Charadj, welches die Engländer am 4. Dez. besetzten, ist ein Eiland in den Gewässern Buschirs. Durch seinen Hafen, seine vorzüglichen Wasserquellen und seine Lage, welche vollkommen besetzt wert sein kann, ist es in Beziehung auf Handel, Politik, und Strategie gleich wichtig. Bis jetzt kannte man es nur durch seine reiche Perlschere.

Deutschland.

Karlsruhe, 3. Febr. Durch allerhöchste Ordre vom 29. v. M. wird dem Hauptmann v. ... im 1. Jägerbataillon die Erlaubniß erteilt, das ihm von Sr. Maj. dem König von Württemberg verliehene Ritterkreuz des Friedrichs-Ordens anzunehmen und zu tragen.

Seckenheim, 2. Febr. (Mh. J.) Gestern Nacht ward ein junger Bursche von hier in einem Hofe erschlagen.

Mannheim, 31. Jan. (Schw. M.) Vor einigen Tagen wollte Schiffer K r e s s von Hirschhorn, der mit zwei Schiffen am Brückkopf von Ludwigshafen lag, am Abend auf sein Schiff zurückkehren. Sein Sohn wollte ihm leuchten; aber er entgegnete ihm, er finde den Weg schon so; kaum hatte er das Brett betreten, glitt er aus und fiel in den Rhein, und zwar sogleich unter die Schiffe. Obgleich schnelle Hilfe zur Hand war, gelang es nicht, ihn aufzufinden; auch ist bis jetzt noch Nichts von ihm entdeckt worden. — Der Tabak, von dem der größere Theil bereits seine Käufer gefunden hat, erreichte dieses Jahr hohe Preise. Die höchsten waren 40 bis 42 fl., die mittleren 32 bis 36 fl., die geringsten 25 bis 27 fl. — Einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen ist nun beschlossen worden, nämlich einen Turnplatz für die höhere Bürgerschule und die andern herzustellen. Bisher mußten die Knaben im Sonnenschein und ohne Schutz gegen jedes Unwetter ziemlich entfernt von der Stadt turnen. Nun soll ein neuer Turnplatz nächst der Eisenbahn mit ganz zweckmäßiger Einrichtung errichtet werden, wofür man der betreffenden Behörde sich zu großem Danke verpflichtet fühlen muß.

Mannheim, 2. Febr. Es befindet sich gegenwärtig eine Gesellschaft Pyrenäen-Sänger hier, deren Leistungen geeignet sind, ehrende Theilnahme zu erregen. Leider war ihr erstes Konzert im Aulasaale weniger besucht, da außer einigen schon zuvor festgesetzten größeren Gesellschaften im Harmoniesaale Hr. Böbl eine eintrittsfreie Darstellung seiner Kunststücke aus dem Gebiete der natürlichen Magie gab, und zugleich an jenem Abende jene Abendunterhaltung in den Gemächern Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Großherzogin Stephanie stattfand, von welcher ich Ihnen zum voraus berichtet hatte. Die Tableaux, welche von Hrn. Galleriedirektor Weller arrangirt waren, machten bezaubernden Eindruck; dem kleinen Stücke, welches gegeben wurde, ging ein von Hrn. Adele v. d. Hoeven gesprochener Prolog voraus, welcher den Hrn. Hofgerichts-Rath v. Hilfer zum Verfasser hatte. Auch die Pyrenäen-Sänger waren von Ihrer Kaiserl. Hoheit noch zur Aufführung einiger Gesänge berufen worden. Heute gaben sie während eines Gottesdienstes in der Schloßkapelle die Aufführung der entsprechenden Kirchengesänge, und veranstalteten eine Sammlung zur Förderung christlicher Kirchenmusik. Sie werden am nächsten Dienstag noch einmal im Aulasaale ein Abschiedskonzert geben, zu welchem die Anschlagzettel bereits einladen.

Aus dem Odenwalde, 2. Febr. Die „Karlsruher Zeitung“ bezeichnet in einigen Artikeln die von dem franzö-

fischen Ingenieur und dem Heidelberger Komitee vorläufig festgestellte Richtung und die Halstationen der Heidelberg-Würzburger Eisenbahn. Gestatten Sie uns einige Bemerkungen hierzu. Wenn die Bahn in möglichst gerader Richtung Heidelberg mit Würzburg verbinden soll, so läßt sich dagegen durchaus Nichts einwenden. Ueber sieht man aber die einseitigen bezeichneten Güter- und Halstation, so treten uns manche gerechte Bedenken entgegen. So legt man z. B. die siebente Halt- und Güterstation nach Mosbach, die nächstfolgende, achte, aber nach dem 10 Wegstunden entfernten Osterburken, und durchheilt also im Fluge das zwischenliegende weithliche Bauland und den ganzen östlichen Odenwald. Sollen denn diese 40 bis 50 Ortschaften, die zu den landwirtschaftlich produktivsten jener Gegend gehören, 6 bis 8 Wegstunden weit gehen, um die in ihrer Nähe, in Dallau und Seckach, vorüberziehende Eisenbahn zu erreichen? Soll dem Odenwald, der allein auf diese zwei Dörfer mit seinen Hauptverkehrsstraßen angewiesen ist, die Benutzung dieser ihn berührenden Eisenbahn so verkümmert werden? Der Odenwald erwartet von dieser Eisenbahn seine Hebung; und sie wird nicht lange auf sich warten lassen, sobald wir einmal bequeme Abzweige haben. Diese Abzweige sind für uns bei der angegebenen Eisenbahn-Richtung Dallau und Seckach. Es ist nicht schwer, dieses nachzuweisen. Dem Vernehmen nach werden die betreffenden statistischen Belege von den Orten, deren Interesse zunächst in Frage steht, höhern Drees mit der Bitte um geneigte Rücksichtnahme vorgelegt werden.

Säckingen, 2. Febr. Von allen Seiten vernimmt man, daß der Karneval, der seit der Revolutionsperiode nirgendwo mehr recht gedeihen wollte, wieder in altem Glanze aufersteht. Wir können Das von hier am Oberrhein nicht sagen, wo man bis jetzt noch wenig von den Freuden der Narretei gesehen hat. Und doch — sollte man meinen — müßte man sich jetzt, wo die Kriegswolken sich wieder verzogen haben, zu den Unstärken der privilegierten Saison besonders aufgelebt fühlen. — Wir haben hier einen jungen Autodidakt der Kunst, der mit einem Worte erwähnt werden mag. Dts. Stöcker, ein Pharmazeut, hat mehrere landschaftliche Gemälde aus unserer Gegend vollendet, die allgemeine Anerkennung finden und auch dem Künstler von geregelter Bildungsgang nicht zur Unehre gereichen würden. — Dieser Tage erhängte sich ein Lärcher in dem nahen Stein an einem Baume. Schulden sollen ihn zu dem verzweifeltsten Entschlus gebracht haben.

München, 30. Jan. Wie dem „Münch. Corr.“ mitgeteilt wird, soll der König die Wohlthat der Gehaltsaufbesserung auch für die Subalternbeamten der Armee, sowie für die Subalternoffiziere ausgedehnt haben, welche Zulagen bis zu 100 fl. erhalten. Diese Gehalts erhöhungen sollen jedoch vorerst nur vom 1. Febr. bis 1. Okt. bewilligt worden sein.

München, 1. Febr. In der Redaktion der „M. Münch. Ztg.“ tritt mit dem Heutigen ein theilweiser Wechsel ein, indem Hr. Dr. Bogl (in Folge einer Theaterreferenten-Angelegenheit) von der Redaktion zurücktritt, und für denselben der durch seine patriotischen Dichtungen bekannte Hr. Bie s, bisher Regierungsregistrator in Augsburg, eintritt wird. — Der vom Schwurgerichte den 22. Nov. v. J. wegen Raubmordes zum Tode verurtheilte ledige Nagelschmiedegesse Peter K e f e r, 30 Jahre alt, ist gestern Morgen hingerichtet worden. Dem traurigen Akte hatte eine verhältnismäßig nur geringe Anzahl Personen beigewohnt.

Frankfurt, 2. Febr. Die Nachricht der „Hamb. Börsenb.“, daß das „Journ. de Francfort“ in den Besitz der österreichischen Regierung übergegangen sei, wird heute von der Redaktion des letzteren als alles Grundes entbehrend bezeichnet.

Mainz, 1. Febr. Seit heute früh wird der Verkehr zwischen den beiderseitigen Rheinufern hier durch die Dampfähre verrichtet, nachdem die Brücke gestern Abend abgeführt werden mußte. — Der Verwaltungsrath der hier projektierten Baumwoll-Spinnerei und Weberei soll beschloffen haben, die Anlage des Establishments vorläufig aufzuschieben, ohne deshalb den Plan fallen zu lassen.

Berlin, 1. Febr. In der Finanzkommission der Abgeordneten ist es gestern in Gegenwart der Minister des Handels, des Innern, und der Finanzen zu sehr heftigen Debatten gekommen, weil die große Majorität den Grundsatz festgehalten, den geforderten Mehrbedarf für die Staatskasse nicht durch neue Steuern, sondern durch Ersparniß in den Ausgaben zu decken. Die diesen Gesichtspunkt festhaltenden Anträge von dem Rechtsanwält Wagener und dem früheren Generalsteuerdirektor Kühne sind zurückgezogen, über das vermeinte Bedürfnis zur Bewilligung neuer Steuern aber ein bestimmt formulirter, dem Plenum vorzulegender Beschluß nicht gefaßt. Im Plenum dürfte nun bei der Beratung jeder einzelnen projektierten Steuern noch einmal zur Sprache kommen, ob gerade eine solche Auflage nothwendig sei. Dem Vernehmen nach hat gestern einer

der Minister die Versicherung gegeben, die Regierung werde mit „allen verfassungsmäßigen Mitteln die Aufrechterhaltung und Durchführung ihrer Finanzvorlagen zu bewirken suchen“ — eine Aeußerung, welche als Möglichkeit der Auflösung des Abgeordnetenhauses ausgelegt wird. Die allgemeinen Gespräche drehen sich begreiflich hier ausschließlich um das Schicksal der Finanzvorlagen.

Folgendes ist das Programm zu der am 10. Sept. d. J. hier selbst beginnenden Versammlung evangelischer Christen Deutschlands und anderer Länder:

Die Versammlung wird sechs Tage dauern. Am Vorabend findet eine Abendversammlung mit Gebet in deutscher, englischer, und französischer Sprache statt. An jedem der folgenden Tage werden zwei Sitzungen, eine Morgen- und eine Abend Sitzung, gehalten werden. In der ersten Sitzung des ersten Tages wird die Versammlung durch eine von dem Hofprediger Dr. Krummacker übernommene Begrüßungsrede feierlich eröffnet werden, an welche sich die Gegenstände verschiedener Kirchenabtheilungen und Nationalitäten anschließen. Einheit und Verschiedenheit der Kinder Gottes — und: Wozu fordert die Wahrnehmung auf, daß sich trotz der Rückkehr der Theologie zur kirchlichen Erkenntnis in den Gemeinden so wenig geistliches Leben zeigt? sind die Gegenstände des zweiten Tages. Am dritten Tage werden die Verhandlungen über das allgemeine Priestertum der Gläubigen durch einen Vortrag des Oberkonsistorialraths Probst Dr. Nisch eingeleitet werden, und die Professoren der Theologie Dr. Schenkel in Heidelberg und Dr. Heppel in Marburg über die Frage sprechen: Wie haben sich evangelische Christen bei dem aggressiven Verfahren der römisch-katholischen Kirche zu verhalten? Am vierten und fünften Tage werden Berichte über die kirchlichen und religiösen Zustände in europäischen und außereuropäischen Ländern von abgeordneten Augenzeugen erstattet, und am sechsten nach einem Refümé etwaige Beschlüsse gefaßt werden, an die sich ein Schlußwort anreihet. Den Schluß bildet Abends die Feier des heiligen Abendmahls. — Die Sitzungen werden in der Garnisonkirche gehalten werden, welche des Königs Majestät zu diesem Zwecke allergnädigst zu bewilligen geruht haben. — Es werden zwar nicht viele Redner in fremden Sprachen sprechen; in diesen Fällen wird aber für sofortige Verdeutschung gesorgt sein.

Gotha, 31. Jan. (Fr. P. 3.) Heute, am Stiftungsfeste der hiesigen Freimaurerloge, ist Sr. Hoh. der regierende Herzog in dieselbe aufgenommen worden. Schon früher war ein Landesfürst, nämlich der Herzog Ernst II. von Gotha-Altenburg († 1804), Mitglied und Förderer des Freimaurerordens.

Dresden, 31. Jan. (Dr. J.) Mit dem heutigen Tage ist der Entwurf einer Gewerbeordnung für das Königreich Sachsen zur Ausgabe für das Publikum fertig geworden. Mit aller Genehmigung hat das Ministerium des Innern diesen Entwurf in der Gestalt, wie er aus seinen Beratungen hervorgegangen ist und wie er zunächst dem Gutachten des Staatsraths über die adoptirten Grundsätze unterworfen werden soll, bevor er in Gemäßheit dieses Gutachtens anderweit berathen und den Ständen vorgelegt wird, drucken lassen. Es schien in jeder Beziehung zweckmäßig, diesen Entwurf so tief berührende Umgestaltung der Formen des Gewerbebetriebes auch die Stimmen der Theilnehmenden zu hören, um dieselben, so weit sie durch Sachkenntnis und Objektivität sich als der Berücksichtigung werth darstellen, bei der weiteren Bearbeitung benützen zu können.

Wien, 2. Febr. (L. D. d. A. J.) Konstantinopel, 23. Jan. Der Bankvertrag Wilkin's wurde vom Sultan genehmigt. Gholab Heider Chan hat mit einer Kavaleriebriga Beara (L) genommen und rückt vorwärts, die persische Armee Murat Chan's anzugreifen. Eine englische Division unter Lawrence marschirt gegen Kandahar. Neue Aufträge in Persien zur Kriegsbefreiung. — Aus Verona vom 31. Jan. Kardinal Prela ist an einem Brustübel in Bologna erkrankt.

Schweiz.

Basel, 2. Febr. Die hiesige Zeitung berichtet, daß der, unserer Universität durch die eingeleitete Berufung des Hrn. Professors Wacker nagel nach Berlin drohende Verlust abgewendet ist. Hr. Professor Wacker nagel bleibt unserer Stadt erhalten. — Das Bataillon Nr. 74 von Unterwalden (Wyrtsch) hat uns Samstag verlassen, und mit der Argauer Pontonierkompagnie, die heute am Lichtmessfest nach 8 Uhr den kalten Heimweg aus der Stadt angetreten, sind die letzten Truppen der eidgenössischen Besatzung fortgezogen.

Bern, 2. Febr. Der Regierungsrath hat, mit Rücksicht auf die stattfindende Truppenentlassung, den Rechtsstillstand auf Montag, den 9. Febr., nächstünftig wieder aufgehoben.

Italien.

Turin, 28. Jan. Die Deputirtenkammer sprach sich in ihrer gestrigen Sitzung in dem Sinne aus, daß die katholische Religion in den öffentlichen Schulen als Grundlage des religiösen Unterrichts zu gelten habe.

Mailand, 27. Jan. Die „Dest. Korresp.“ schreibt: Der begeisterte Jubel der Mailänder Bevölkerung über den Amnestieakt fand auch gestern einen nicht enden wollenden Nachhall, insbesondere Abends, wo die Beleuchtung der Stadt wiederholt wurde und die Kandelaber auf dem Burg- und der Obelis auf dem Domplatz im vollsten Feuerschmude prangten. Der Kaiser und die Kaiserin verließen die Burg gestern nicht mehr. Nach sämtlichen Provinzen des lombardisch-venetianischen Königreichs ist der Befehl wegen sofortiger Befreiung der politischen Gefangenen schon vorgestern abgegangen, und schon gestern erschienen einige der Freigelassenen in Mailand. Sie waren es, welche sich zum meist besetzten, ihre Huldigungen dem Monarchen darzubringen. Die Zahl der Befreiten ist numerisch nicht groß. Während einige Blätter geflüchtig die Unwahrheit verbreiten, daß Hunderte, nach einigen sogar Tausende im Kerker schmachten, hören wir aus guter Quelle, daß, nachdem

zu Venedig und in den übrigen Städten ohnedies bedeutende Freilassungen erfolgt waren, die noch übrige Zahl der Detenirten im Ganzen nicht einmal Hundert betrug. Nunmehr sind auch diese der Freiheit und den Ihrigen wiedergegeben. Der Zauber des erlassenen Gnadenakts beruht auf seiner Unbeschränktheit. Daß mit der Vergangenheit so ganz und gar gebrochen wurde, Das ist es, was hier mit so unbeschreiblicher Macht gewirkt und die Gemüther entzückt hat. Diese Stimmung macht sich nun bei jeder Gelegenheit Luft.

*** Neapel, 27. Jan.** Der König hält zu Caserta häufige Beratungen mit seinen Ministern und Räten, behufs Ausarbeitung wichtiger Maßnahmen von öffentlichem Nutzen. — Gegen Erzbischof von Matera wurde ein Mordversuch in dem Augenblicke begangen, wo dieser Prälat, vor dem zur Andeutung ausgesetzten Allerheiligsten, auf den Stufen des Altars kniete. Wenige Augenblicke vor dem Segen brachte ein Geistlicher, welcher hinter dem Hochaltar hervorkam, dem Erzbischof einen Dolchstoß bei. Da der Stoß jedoch von einem, bei dem Prälaten stehenden Domherrn aufgehalten wurde, so blieb der Dolch im Mantel stecken, und der Erzbischof wurde nur leicht verwundet. Der Erzbischof floh. Der Mörder aber zog ein Pistol hervor, schloß es gegen den Kanonikus ab, der den Dolchstoß abgewendet hatte, und streckte ihn tod zu Boden. Die Ursache dieses Mordes ist noch unbekannt.

**** Neapel, 27. Jan.** Der Hof ist in Caserta. Wie verlautet, schießt sich der König ab, wie in einem besetzten Schloß. In den ersten drei Tagen seines Aufenthaltes in Caserta sollen selbst die höheren Offiziere der Garnison nicht vor dem König gelassen worden sein. Fünf Kavaleriekapitäne, welche der König selbst gewählt, versehen abwechselnd den Dienst um des Königs Person. Niemand wird ohne Paß nach Caserta gelassen, und bevor er nicht den Grund dieser Reise und die Dauer seines Aufenthaltes daselbst angegeben hat. Im Allgemeinen ertheilt der König gar keine Audienzen, und jene wenigen Personen, die zur Audienz vorgelassen werden, müssen sich vorher einer genauen Darlegung unterziehen. Bei der Abreise nach Caserta nahm der König 24 Fußgarden mit sich, für deren Verlässlichkeit der Kommandant der Garden gut stehen mußte.

Aus Messina vom 23. Jan. berichtet man der „Morn.-Post“: „Es mehren sich die politischen Verhaftungen auf Sicilien auf eine sehr traurige Weise, ohne Unterscheidung der Personen, und selbst gegen die Ansichten der Lokalbehörden. Die Gefangnisse sind so überfüllt, daß es nöthig geworden war, die Gefangenen anderweitig unterzubringen. So wurden in der Nacht vom 20. auf den 21. d. 25 derselben an Bord der Dampfschiffe „Mifeno“ auf den, im Westen von Sicilien gelegenen, wüsten Inseln Utica und Paganisano geschafft.“

Aus Catania vom 22. Jan.: „Im Verkehr ist vollkommener Stillstand eingetreten. Die Theater stehen leer, die öffentlichen Versammlungsorte sind geschlossen; die Straßen sind still, und keine Bewegung mehr zu sehen; auf ihnen blos Polizeipatrouillen mit Militärbesatzung.“

Frankreich.

Strasburg, 31. Jan. (A. J.) Alle Maßregeln der Regierung erinnern daran, daß wir mehr und mehr in die normale Friedensepoche eingetreten. Die Entlassungen und Urlaube im Her dauern auf die ausgebreitetste Weise fort, und führen den Effectivstand desselben allmähig auf das Minimum des Kontingents zurück. Bei der in den jüngsten Tagen angeordneten Reduktion von 46,000 Mann ist unsere Besatzung mit 1300 Beurteilungen einbezogen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß das Beispiel Frankreichs in den meisten Staaten Europa's Nachahmung findet, und dadurch allenthalben Ersparnisse zu erzielen sind, welche nützliche Verwendung zu Gunsten der Bedürfnisse des Friedens erlangen. Die geistlichen Fortschritte sind im Elsaß in Bezug auf das gewerbliche Leben bemerkbar. Seiner Entwicklung verdanken auch die meisten finanziellen Institute ein stufenweises Aufblühen. Unsere Beziehungen zu Deutschland erfreuen sich ebenfalls eines fühlbaren Aufschwungs, und es bedürfte nur weniger Zollreformen, um denselben die Bedeutung zu verschaffen, zu welchen die vortrefflichen internationalen Eisenbahnverbindungen berechneten. Den Grenz Zollämtern kann übrigens die Anerkennung nicht verweigert werden, daß sie hinsichtlich der Formalitäten die mögliche Erleichterung gewähren. Besondere Aufmerksamkeit schenkt man bei uns dem Plan der Herstellung einer Denwaldbahn. Von unserm, in den nächsten Wochen beginnenden Landtag verspricht man sich Ersprießliches in Bezug auf Förderung der materiellen Anliegen des Elsaßes. — Eine sehr würdige, auch in Deutschland vielfach bekannte Persönlichkeit, Hr. J. J. Momy, der älteste Advokat Strasburgs, ward heute zur Erde bestattet. Der Verstorbene hat das Alter von 89 Jahren erreicht.

† Paris, 2. Febr. Der Kaiser und die Kaiserin wohnten vorgestern der ersten Vorstellung des neuen Stückes von Alex. Dumas Sohn, „La Question d'argent“, im Gymnase-Theater bei. — Das „Bulletin des Lois“ enthält ein Dekret, womit dem Kriegsminister pro 1856 ein außerordentlicher Kredit von 25,955,000 Fr. eröffnet wird, und zwar: Generalstab 400,000, Gendarmen 2,500,000, Löhnung und Unterhalt der Truppen 3,500,000, Bekleidung und Lagerung 5,000,000, Fourrage 5,000,000, Artilleriematerial 355,000, Pulver und Salpeter 2,000,000, Geniematerial 4,200,000, Kriegsinvaliden 680,000, Regierung und Verwaltung Algiers 50,000, Eingeborner Dienst in Algier 1,412,000, Finanzdienst dort 178,000, Kolonisation dort 150,000, Disziplinaranstalten in Algier 150,000, Zivilarbeiten in Algier 380,000 Fr. — Heute Nachmittag um 2 Uhr fand die öffentliche Jahresbesitzung der Akademie der Wissenschaften für die Preisvertheilung statt, unter dem Vorsitze des Zoologen Isidor Geoffroy St. Hilaire. Der beständige Sekretär Etie

de Beaumont verlas eine Lobrede auf den Mathematiker Coriolis und Hr. Ab. Brogniar eine wichtige Arbeit über die Veränderungen der organischen Wesen während der verschiedenen geologischen Epochen. Der große mathematische Preis wurde dem Prof. Kummer in Breslau für seine Untersuchungen über komplexe Zahlen, die aus Wurzeln der Einheit und aus ganzen Zahlen zusammengesetzt sind; der astronomische Preis wurde vertheilt zwischen den Hrn. Eyaconac und Goldschmidt in Paris, und Hrn. Sog-ton in Oxford wegen Entdeckung mehrerer Planeten. Den Preis für eine Arbeit über die Verbreitung organischer Wesen in den Tertiärformationen erhielt Prof. Bonn in Heidelberg; den jungen Mediziner Hrn. Widdelbörpf und Hiffelsheim wurden ferner Belohnungen bewilligt, dem Erstern 1000 Fr. für Anwendung des elektrischen Stromes zur Cauterisation, und dem Letztern 700 Fr. für seine Untersuchungen über den Herzschlag. — Vedru-Molin ist der „Revue britannique“ zufolge von London nach den Vereinigten Staaten von Amerika abgereist. — Morgen findet zu London die Eröffnung des Parlaments statt. — Bei dem Dorfe Suiques (Marne-Departement) soll dieses Jahr ein Lager, bestehend aus 2 Divisionen Kavalerie und 4 Divisionen Infanterie, im Ganzen 40,000 Mann, gebildet werden. Ein Detachement Geniesapeurs ist von Metz aus bereits dahin abgegangen. — Hr. v. Novassiloff, Direktor der kaiserl. russischen Schiffahrtsgesellschaft, ist in Marseille eingetroffen, um in den Häfen des Mittelmeers den Dienst der Dampfboote zu organisiren, welche die ganze Levante bedienen werden. — Die französische Fregatte „Sibylle“ (Kapitän de Massonneuve), welche sich zu Bombay befand, hat Befehl erhalten, nach dem persischen Golf abzugehen.

Spanien.

* Madrid, 31. Jan. (Tel. Dep.) In Betreff der Reise der Königin nach Andalusien ist noch Nichts entschieden. Eine starke Vermehrung wird in den verpackten Revenuen bemerkt. Der Prozeß des Generals Prim wird sehr bald entschieden werden. Die Lebensmittelfrage beherzigt noch immer alle andern. Ueberall herrscht Ruhe.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Jan. (B. V. 3.) Kürzlich ist ein Ukas erschienen, welcher gewisse Formalitäten bei der Freilassung von Leibeigenen regelt.

Montenegro.

* Cattaro, 18. Jan. In Montenegro rüsten man wieder zum Kampfe. Die Agenten des Fürsten kaufen Pulver und Blei ein, und in den Pulvermüllern wird auf das angestrengteste gearbeitet, um die Kriegsbedarf-Magazine mit Munition zu versehen. Der griechische Neujahrstag ging ohne die üblichen Demonstrationen vorüber, und wurden keine Salven angezündet, um Pulver zu sparen. Der Senat weigert sich noch immer, zu der Einberufung einer „Hermada“ (Volksversammlung) seine Zustimmung zu geben; denn da die Vorlagen des Fürsten, welche den Gegenstand der Besprechung zu bilden hätten, vom Senate nicht gebilligt werden, so weigert sich derselbe auch, die Familienhäuptlinge und Ältesten der Gzemazora zu diesem Behufe einzuberufen. Die zwei Rathgeber des Fürsten Danilo, der Sekretär Medacovich und der Adjutant Bukovich, haben daber eine doppelte Niederlage erlitten. Ihre mit den Konfuln verabredeten Anträge sind von der Pforte kurzweg zurückgewiesen worden, und bei den Montenegroirern haben ihre Bemühungen auch nicht den geringsten Erfolg gehabt. Die Stellung des Fürsten wird täglich kritischer. Nur der mit geistigen und materiellen Gaben so reich ausgestatteten Fürstin hat er es zu verdanken, daß nicht schon jetzt ein Sturm über ihn losgebrochen ist. Er hat an dem Klerus einen entschiedenen Feind, und es ist immerhin möglich, daß die Pforte bei einem Feldzug gegen Montenegro auch die Absicht an den Tag legen werde, auf die Einsetzung eines nicht erblichen geistlichen Bladika zu dringen.

Türkei.

Die „Times“ theilt den Wortlaut des Ferman's mit, welcher Wahl und Einberufung der Divans ad hoc der Fürstenthümer regelt. Die Zusammensetzung ist eine ständische mit Wahl- und Wählbarkeitscensus (vom Census ist nur für die „liberalen“ Erwerbsstände, Aerzte, Professoren etc., eine Ausnahme gemacht). Bischöfe, Klöster, Wojaren, Landgemeinden, Städte haben zum Theil in Abfassung ihrer besonderen Vertreter. „Die Deputirten jeder Klasse“, heißt es in dem Ferman, „werden verschiedene Komitees zum genauen Studium der verschiedenen Fragen in Beziehung auf die besonderen Bedürfnisse und Interessen ihrer Klasse bilden.“ Präsident des Divans ist der Metropolitan; der Vizepräsident wird aus den Wojaren erster Klasse durch die Plenarversammlung nach Stimmenmehrheit gewählt werden. Der Ferman spricht zum Schluß die Erwartung aus, der Divan werde seine Arbeiten binnen sechs Monaten beendigt haben, und werde sich in den rechten Grenzen der Erörterung halten, um der h. Pforte die Unlust zu ersparen, zur Bewahrung der Rechte ihrer Souveränität gegen jede Verletzung Maßregeln zu ergreifen.

Asien.

* Man liest im „Pays“: Die Nachrichten aus dem Innern Persiens melden, daß der Gouverneur von Kandahar sich am 14. Dez. nach Herat begeben, und in dieser Stadt eine freundliche Besprechung mit Murab-Mirza gehabt hatte. Dieser Umstand und die Abreise der afghanischen Gesandten nach Teheran beweist aufs Vollständigste, daß ganz Afghanistan den Persern günstig ist. Unter solchen Umständen scheinen die Aussichten auf Frieden täglich größer zu werden.

Indien.

Calcutta, 22. Dez. Sir J. Bowring hat, wie zu erwarten stand, bei der indischen Regierung um Truppen angefragt, und beabsichtigt, wie es heißt, Canton als materielle Garantie für die Beobachtung des Vertrags von 1847 besetzt zu halten.

Amerika.

Eine neuere Post aus Nicaragua meldet, Walker's Lage sei höchst misslich; er habe mehrere Niederlagen erlitten; von den Costaricanern seien mehrere Schiffe, die seine Operationen hätten unterstützen sollen, weggenommen worden.

Vermischte Nachrichten.

** Antietam, 2. Febr. Vorgestern ist die Rheinbrücke zu Marimiliansau wegen beschädigten Grundrisses abgeführt worden.

** Durlach, 2. Febr. Mittwoch, 11. d., findet im hiesigen Rathhause eine Versammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt, wobei die Jahresrechnungen erledigt und die Direktionsmitglieder gewählt werden sollen.

- Aus dem Badischen, 29. Jan. (Fr. 3.) Das Fortschreiten der Landwirtschaft im Großherzogthum Baden beweist sich unter Anderm auch darin, daß die Dreschmaschine immer mehr Eingang findet.

- Würzburg, 31. Jan. (R. B. 3.) In Folge der plötzlich eingetretenen starken Kälte (heute Morgens hatten wir 9 St. im Freien) hat sich der Rhein heute Nacht oberhalb der Brücke gestellt.

- Mainz, 31. Jan. (M. 3.) Wegen des Eisganges ist unsere Rheinbrücke heute Nachmittag um 4 Uhr abgeführt worden.

** Genf, 1. Febr. Die Kollekte für den Schreiber auf der Tribüne im Nationalrath - den bewußten Zunklein von der Pöbelbank - soll schon 600 Fr. erreicht haben.

Frankreich ist vielleicht eines der Länder, wo am meisten echte Savannacigarren geraucht werden; denn da der Staat das Tabakmonopol hat, so hat der Betrug damit keinen Zweck.

Aus dem frühesten Theaterleben der Städte Karlsruhe und Durlach zur Zeit der alten Markgraffschaft Baden-Durlach. Von R. Schöcklin.

Nähere Ausführung einiger in meinen Wintervorlesungen 1855/56 über Geschichte des deutschen Theaters gegebenen historischen Andeutungen, die Karlsruhe Postbühne betreffend.

Markgrafen Karl Wilhelm oder Karl's III. (1709-1738), in Durlach Theateraufführungen stattfanden, welche für die damaligen Zeiten und Verhältnisse als nicht unbedeutende Leistungen angesehen werden müssen.

Um uns vorerst beim Repertoire des alten Durlacher Theaters, des sogenannten „Durlachischen Schauspielers“, aufzuhalten, so war dasselbe besonders mit Opern versehen, deren Text nach dem Französischen oder Italienischen bearbeitet war, und für die man theils die zugehörige fremde Musik beibehalten, theils neue Musik komponirt hatte.

Unter den aufgeführten Opern nenne ich hier zuerst „Aelis und Galathea“, eine schon 1689 mit täuschlicher Musik in Hamburg gespielte idyllische Oper, welche im Französischen „pastorale heroique musicale“ genannt wurde.

Eine andere mythologische Oper des „Durlachischen Schauspielers“ war der nach Bourfaul's französischem Texte deutsch bearbeitete „Melager“.

Eine dritte mythologische Oper war: „Der durch Seine Siege bezwungene Pericles“, nach dem Französischen des de la Tullerie bearbeitet von dem obengenannten Dietrich und komponirt vom Vizekapellmeister Käfer, eine fünfaktige Oper mit viel Ballet.

Eine dritte mythologische Oper war: „Der durch Seine Siege bezwungene Pericles“, nach dem Französischen des de la Tullerie bearbeitet von dem obengenannten Dietrich und komponirt vom Vizekapellmeister Käfer, eine fünfaktige Oper mit viel Ballet.

*) Vergl. Dr. Peucer's Aufsatz über die Hamburger Oper von 1678-1728 in Lewald's Theaterrevue. II. 1836. S. 40.

Karlsruher Wochenblatt. Mittwoch, 4. Febr. Groß. Kunsthalle. Ausstellung wie vorigen Sonntag. Groß. Fasanerie, dem Publikum geöffnet von 4 bis 5 Uhr Nachmittags, mit Einlasskarten, welche auf dem groß. Hofsaal am Mittwoch Vormittag von 11 bis 12 Uhr zu erhalten sind.

Repertoire des groß. Hoftheaters. Sonntag, 8.: „Lobengrin“.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Fern. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 5. Febr., 1. Quartal, 19. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Male wiederholt: Verirrungen; bürgerliches Schauspiel in 5 Akten, von Eduard Desorient.

Die FRANÇAISE DE NAVIGATION A VAPEUR, DE ROULAGE ET DE MESSAGERIE.

Gesellschaftskapital: 20.000.000 Franken - in vierzigtausend Aktien von fünfshundert Franken.

- Provisorischer Ueberwachungs-Ausschuß: Dr. J. F. Bonjour, Vater, ehemaliger Transport-Unternehmer; D. A. Bonjour, ehemaliger Transport-Unternehmer; Vicomte de Suleau, Commandeur der Ehrenlegion, gewesener Präfekt des Rhonemündungen-Departements, Mitglied des Generalraths des Rhone-Departements und Senator; Belmontet, Ritter der Ehrenlegion, Deputirter beim gesetzgebenden Körper; Caignard de Saulch, Offizier der Ehrenlegion, Mitglied des Instituts von Frankreich.

In allen besondern Zweigen der Industrie hat in neueren Zeiten die Fusion zwischen den, sie repräsentirenden Häusern die trefflichsten Resultate geliefert: die Dampfbüchse, die Gasbereitungs-Anstalten, die Reinigungs-Unternehmungen haben durch die Fusion neue Bedeutung und Ausdehnung erlangt, während sie andererseits gleichzeitig beträchtliche Summen an ihren Betriebs-Kosten ersparten.

Die Compagnie française de navigation a vapeur hat zu ihrer Grundlage die Fusion der großen Pariser Expeditiionshäuser. Diese Expeditiionshäuser sind die folgenden: Eugène Bonjour, 27 rue de l'Echiquier und 24 boulevard Bonne-Nouvelle; Faure, Meaux et Briffaux (ehemaliges Haus Robillard) 190 rue du Temple; Ed. Mustel, Auesnot et Galland, 44 rue des Vinaigriers; sowie die 10, zu diesen verschiedenen Häusern gehörigen, Succursal-Anstalten.

Zweck der Gesellschaft ist: 1) Ausbeutung der, untereinander fusionirten, Häuser mittelst Centralisation der verschiedenen Geschäftszweige, was eine Ersparnis von ungefähr 30 Prozent an den Betriebskosten gewährt wird.

2) Errichtung eines allgemeinen und vollständigen Transportdienstes mittelst Lokalbahn der Eisenbahn. 3) Umfassende Organisation der Küstenfabrikerei per Dampf im Ocean und auf dem Mitteländischen Meer unter gleichzeitiger Errichtung von correspondirenden und dieselbe vervollständigenden Linien innerhalb Frankreichs überall, wo das Bedürfnis dazu erkannt werden wird.

Die bloße Fusion der oben bezeichneten Häuser sichert dem in Verbindung kommenden Kapital bereits einen Ertrag von 7 bis 8 Prozent zu, welcher aus den, seit lange bestehenden, Geschäftsbeziehungen mit Einschluß des Eil-Transportdienstes per Eisenbahn entspringt. Die Compagnie de navigation ist mithin gleich bei ihrem Auftreten und vor aller Errichtung von neuen Linien in der Lage, ihren Theilhabern ein sofortiges Resultat zu gewähren.

Eine weit größere Wichtigkeit hat jedoch die Fusion der bedeutendsten Expeditiionshäuser dadurch, daß sie die Grundlage bildet zu einem großartigen und universellen Transport-Unternehmen. Die, seit langen Jahren durch die Vortreter der fusionirten Häuser eingeleiteten und gegründeten Geschäfts-Beziehungen sind ein unerschöpfliches Unterpfand des Erfolges; eine Kundenschaft braucht nicht erst aufgesucht zu werden; alle Correspondenzen sind bereits fertig organisiert und eine lange Erfahrung im Transportfache sichert dem Unternehmen eine sofortige geistliche Entwicklung zu.

Der Garant, Dr. Galland, der selbst Transport-Unternehmer ist, hat dadurch, daß er die vormaligen Inhaber der fusionirten Häuser mehrere Jahre lang noch an der Spitze derselben beläßt und bei den Operationen der Gesellschaft theilhaftig, den Kapitalisten die beste und sicherste aller Bürgschaften gewährt.

Den zweiten Theil des Programmes der Compagnie française de navigation bildet die Errichtung des Eil-Transportdienstes, der erst vollständig zu schaffen ist und der nicht verfehlt kann, ganz außerordentliche Resultate zu liefern - ebenfalls eine, durch die Centralisation gewonnene Wirkung.

Die, dem Unternehmer einzelweil überlieferten Coli werden von ihm in Eins verpackt und als ein einziges Gut auf die Eisenbahn gebracht, die bei ihrer Tare nach dem realen Gewicht geht und somit dem, die Expedition unternehmenden, Kommissionär den ganzen, aus den Unterabtheilungen entspringenden, Nutzen überläßt. Dieser Nutzen aber ist sehr bedeutend für den Unternehmer, wie sich weiter unten ergeben wird, während er ihm überdies gestattet, dem wirklichen Absender ganz dieselben Preise, wie die Eisenbahn, und oft sogar noch billigere, zu stellen.

Beispiel: 10 Coli von 3 Kilogramm und darunter, von zehn verschiedenen Absendern nach Bordeaux bestimmt, werden zusammengebracht und der Gesellschaft (Neben-Spesen nicht mitgerechnet) mit 1 Fr. 30 C. per Stück, d. h. nach dem Eisenbahn-Tarif, bezahlt, was also zusammen ausmacht 30 Fr. 10 andere Coli von 3 bis 10 Kilogramm, für denselben Ort bestimmt, werden unter gleichen Umständen mit 3 Fr. 90 C. per Stück bezahlt, zusammen also mit 39 Fr. Total für die 20 Coli 69 Fr. 52 C.

Legt man das mittlere Gewicht dieser 20 Coli zu Grunde, so findet man für die 10 erstern, à 1 1/2 Kilogramm, 15 Kilogramm, und für die 10 andern, à 6 1/2 Kilogramm, 65 Kilogramm, oder zusammen 80 Kilogramm.

In Folge der Vereinigung dieser Coli wird die Gesellschaft der Eisenbahn also nur 80 Kilogramm zu zahlen haben, während die ursprünglichen Absender ihr selbst 130 Kilogramm bezahlt haben; dies ist jedoch noch nicht Alles: denn je höher das Gewicht wird, um so niedriger wird der Preis auf der Eisenbahn, und der Nutzen am Gewicht wird hier noch durch einen, nicht minder bedeutenden, Nutzen am Preis gesteigert. Die, der Gesellschaft einzelweil überlieferten Coli sind z. B. mit ungefähr 40 Franken per 100 Kilogramm bezahlt worden; aber von der Gesellschaft in einem einzigen, 80 Kilogramm wiegenden, Gut zur Eisenbahn gegeben, kosten sie nur noch 23 Fr. 50 C. per 100 Kilogramm.

Resultat: 20 Coli, der Gesellschaft einzelweil überliefert, tragen ihr ein 52 Fr. - C. 20 Coli, von ihr in einem einzigen Gut von 80 Kilogramm Gewicht zur Eisenbahn gegeben, kosten ihr nur 18 Fr. 80 C. Netto-Gewinnst 23 Fr. 20 C. oder: 175 Prozent.

Was die laufenden Betriebskosten betrifft, so sind dieselben beinahe Null und die Nebeneinnahmen von Fracht, sowie von den Geldtransporten reichen so ziemlich zu ihrer Deckung aus.

Den dritten Theil des Programmes der Gesellschaft bildet die Cabotage per Dampf, ebensowohl in einem demselben Meer, als auch aus einem Meer ins andere. Selbst in ihrer heutigen Gestalt, nämlich mittelst Segelschiffen, also auf eine langsame, unsichere, kostspielige und gefährvolle Art, legt letztere an den französischen Küsten allein 75.000 Fahrzeuge in Bewegung, die jährlich über 20 Millionen Tonnen transportiren. Die umfassende Anwendung des Dampfes auf die Küstenfabrikerei ist folglich eine wahre Wohlthat für den Handel und eine Quelle sicherer Gewinnthes für die Gesellschaft, die es unternimmt, dies zu organisiren.

Ein einziges Beispiel wird genügen, um diese Behauptung darzutun: Um den möglichen jährlichen Nutzen, den die Aktionäre erwarten können, zu überschlagen, braucht man bloß die Linie von Rouen nach Bordeaux zum Beispiel zu nehmen, mit welcher die Gesellschaft ihr Unternehmen eröffnet. Diese Linie wird durch sieben eiserne Schraubendampfer von 500 gefählichem Tonnengehalt und 120 Pferdekraft, die zweimal wöchentlich von jedem Punkte abfahren, bedient werden. Diese Schiffe werden jedes 350.000 Franken, also zusammen 2.450.000 Franken kosten, was mit dem Brennmaterial, den Reservestücken und dem Kassenbestand für die laufenden Ausgaben in runder Summe 3.000.000 Franken erheischen wird.

Die vollständige Fahrt hin und zurück mit Einschluß des Aufenthalts

In den Häfen verlangt einen Zeitraum von 20 Tagen; der Ertrag läßt sich danach folgendermaßen berechnen:

Table with 2 columns: Description of goods and their value. Includes 'Einnahme für jede Fahrt von 20 Tagen' and 'Kosten einer jeden Reise von 20 Tagen Dauer'.

Der jährliche Nutzen beläuft sich folglich mit Einschluß der gesetzlichen Interessen auf 33 vom 100 des zu verwendenden Kapitals.

Die Compagnie française de navigation wird ihre Operationen keineswegs auf die französischen Küsten allein beschränken, sondern überall, wo internationale Beziehungen bestehen...

A.269. Karlsruhe. Am 1. d. M. starb nach längerem Leiden unsere theuere Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Louise Freyfrau von Neubronn...

A.271. Heidelberg. Am 29. d. ist mein Sohn, der Rechtspraktikant Arthur Arnetz, im Alter von 22 1/2 Jahren dahier verstorben.

A.245. Im Verlage von L. Holle in Wolfenbüttel erscheinen und sind durch die A. Bielefeld'sche Musikalienhandlung in Karlsruhe zu beziehen: Carl Maria von Weber's sämtliche Pianoforte-Compositionen...

A.268. Karlsruhe. Bekanntmachung. Das bairische Anleihen gegen 50-fl. Loose vom Jahr 1840 betr. Bei der heutigen Serienziehung des Lotterie-Anleihen von 1840 wurden nachstehende Nummern gezogen...

A.260. Dienstgesuch. Eine Frau in gefesteten Jahren, welche in allen häuslichen Verrichtungen wohl erfahren ist, schon mehreren Haushaltungen vorgestanden hat, und zwei Jahre in einem größeren Gasthose die Haushaltung besorgte...

A.247. Leutesheim. Hausversteigerung. Der Unterzeichnete läßt aus Auftrag das ehemalige Anstaltsbaus, nebst einem 1/4 Viertel großen Obst- und Gemüsegarten zu Leutesheim, Amts Rheinbischofsheim, am Donnerstag, den 12. d. Mts., Morgens 10 Uhr...

gehaltet werden. Es muß heutzutage möglich sein, ein Colli mit eben so großer Regelmäßigkeit und Garantie für den Absender bis zu den Antipoden hin zu liefern...

Für die Anlage von Kapitalien nehmen die See-Operationen den vordersten Rang ein. Die gegenwärtig bestehenden, vier Hauptgesellschaften haben im Jahr 1855 ihren Aktionären 30 bis 57 Prozent abgeworfen. Die Compagnie française de navigation weist ihre günstigen Aussichten folgendermaßen nach:

Der Eis-Transportdienst erfordert bloß eine Summe von 200,000 Franken; die Einnahme beläuft sich annäherungsweise auf 73,000 Franken jährlich; dieser Geschäftszweig liefert folglich einen Nutzen von 36 Fr. 50 C. Prozent.

A.242. Hamburg. Post-Dampf- und Paket-Schiffahrt der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft

unter der Direktion der Herren Adolph Godestroy, Vorsitzenden, Joh. Schuback & Söhne, C. Woermann, F. Jacisz, H. J. Merck & Co., Direktoren, P. A. Milberg, General-Agent.

Von Hamburg nach New-York direkt ohne einen Zwischenhafen anzulassen mit den A 1 Post-Dampfschiffen Hammonia und Borussia, Abgang am 1. jeden Monats...

Deutschland, Rhein, Nordamerika, Elbe, Oder, Donau und Main nach New-York am 1. und 15. jeden Monats, zuerst am 1. März, Paketschiff Elbe, Capitain Winzen, nach Quebec am 15. April, 15. Mai und 15. Juni, nach New-Orleans am 15. März.

Hausverkauf. Eine halbe Stunde von Karlsruhe ist ein Haus mit Hof und Garten, großem Speicher und Keller billig zu verkaufen. Es eignet sich zu jedem Gewerbe...

française de Navigation à vapeur ohne allen Zweifel bestimmt zu sein, gewinnreiche und dauerhafte Resultate zu liefern.

Subscriptions-Bedingungen. Die Aktien sind à 500 Franken und au porteur, worauf ein Fünftel oder 100 Franken beim Unterzeichnen eingezahlt werden müssen. Die übrigen vier Fünftel werden erst nach und nach in entfernten Terminen eingefordert werden.

Zu Paris (von 9 Uhr bis 5 Uhr) Beim Hause Eugène Bonjour, 27 rue de l'Equiquier, und boulevard Bonne-Nouvelle, impasse des Filles-Dieu, wohin provisorisch der Sitz der Gesellschaft verlegt ist.

In allen Städten Frankreichs, wo Succursal-Anstalten der Bank von Frankreich bestehen, kann man für Rechnung des Drn. D. Galland, directeur-gérant de la Compagnie française de Navigation à vapeur, 27 rue de l'Equiquier zu Paris, Zahlung leisten.

Da der Gerant von Seiten des Handelsstandes und des Publikums bereits zahlreiche Aktien-Gesuche erhalten hat, so wird die Unterzeichnung mit nächstem geschlossen werden.

A.266. London. Kinzigthal Mining Association. Notice is hereby given that an Annual General Meeting of this Association will be held at its offices No. 9 Warrford Court London, at 2 o'clock precisely on Thursday 26. Febr. next.

A.244. Ettlingen. Verkaufs-Anzeige. Ein halbeiserne, unterschlächtiges Wasserrad, 5 1/2 Fuß breit und 17 Fuß im Durchmesser; ein hölzernes desgleichen, 6 Fuß breit und 15 Fuß im Durchmesser...

A.149. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus der großh. Fasanerie werden versteigert, Donnerstag, den 5. Febr. d. J., früh 9 Uhr: 40 Stämme Eichen, Holländer, Bau- u. Rugholz, 1 Rulph; früh 10 Uhr: 40 Klafter eichenes, buchenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz...

A.72. Nr. 1794 u. 1810. Faubertbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Die ledigen Joseph Anton Weber von Dittwar und Alexander Schönig von Werbachhausen wollen nach Amerika auswandern. Wer Ansprüche an sie macht, hat solche bei der auf Dienstag, den 10. Februar l. J., Vormittags, angeordneten Tagfahrt anher anzumelden.

Frankfurter Börsenzettel nach dem Kursblatt des Wechselmakler-Syndikats. Montag, 2. Febr.

Table with multiple columns: Staatspapiere, Anleihen-Loose, Wechsel-Kurse, Geld-Sorten. Lists various financial instruments and their current market prices.

Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.